



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 47. vom 15. Winterm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

N^o 47. ordin. wochen-MS. vom 15 Winterm.



Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1684.

Rom/Römer! Ihr verneht' ich/was die Welt beginnt;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbe sinnet.

Auf Italien/vom 2. 12. Winterm.

Es scheint aller Dreyen einem gänglichen Frieden gleich; Frankreich und Sappoy danken ihre Völker ab/Wohlen ruhet noch von der seindrigen Kriegemühe auß. Genua fanget auch wider an sicher zu leben/einig der Kesser ligt noch im Felde/und Venedig ist mit den Türcken im Hage/Molmo schwebt im Mittländischen Meer herum/bis gar weit in der Türcken Lande hinein und erwecket ihnen große Zehrung neben übermächter Forcht; Der Hr. Morosini aber stehet fertig Castelnovo anzugreifen/und durch glückliche Einnahme dessen dem Erzfeinde ganz Albanen wegzureissen/wie dann nunmehr ein glücklicher Streich davor gelungen seyn sol/indem die unserigen/da sie allda ans Land gesetzt/von den Türcken stark hinderhalten wurden/doch aber endlich Oberhand erhielten und den Feind mit grossem Verluste verjagten! Bey so gestalten Sachen nun sol selbige Herrschaft entschlossen seyn/künftig frühjahr wider den Erbfeind alle Macht anzuwenden in Hoffnung Pohlen und die übrigen Verbündeten werden bis dahin auch aufgeschlaffen haben. Gleiches hoffet man auch zu Rom wegen des Türckenkriegs/obgleich über Ferrara wegen Offens schlechte Zeitung eingeloffen/derenhalben man aber noch lieber zweifeln als trauern wil. Wegen des Vergleichs mit Genua und Frankreich sol es allda auf guten Füßen stehen. Der Pabst sol sich um etwas nicht wol befinden; Gleich wol auch der Hr. Doria unplotslich gestorben und der Kammer grossen Gewinn hinterlassen hat. Sonst sollen die Meer.Räuber von Salá an den Gránzen Coste io. Englische Schiffe weggenommen und die von Sale den Holländeren 2. Schiffe mit Pulver/Sägelbäumen und anderem beladen/allda mit Verhaft beschlagen und die Leuthe darauf zu Leibeignen gewocket haben/ungeachtet des mit ihnen neulich gemachten Friedens. Genua ist argwöhnisch über Julium Cæsarem Costa wegen Beschreyes/so von ihme erschallet ware/das er den König in Frantzreich jun. Erben seiner Stürn in einer Vermächnuß eingesezt und Anlaß zu sehnlicher Ungeliegenheit angesetzt habe; daher sie ihne ab dem Platz Casane gesänglich in einen Thurn gesetzt. Es sol daselbst grosse Ungeßümme gewesen seyn und die Erzähl in den Laternen. Thurn geschlagen haben.

Paris vom 4. 14. dñi.

Der Fürst von Chimay war hier unbekannter Weise durchgereiset und über Tourdeaux willens in Spanien zu gehen/wurde aber schon zu Poltiere (nach abgeschlagenem freyem Reißgeleit) an seiner Reif durch Verneigung der Eulperden gänglich verhin-deret/so das er nicht fortkommen kan; Man meynet/es geschähe theils wegen der Spanier Hochmuth/theils wegen einiger Unbill/so sie zu Alicante unser Schifften einem/desgleichẽ einem

einem zu Bajone und für auf ein:em unserer Ellbotten zu Weilande auf dem Po angehan/da sie den feiner Sachen beraubet und darüber noch auf ein Ruder Schiff schinden lassen; also meinen etliche/geschehe dies dem Graffen von Chiny zur ewelichen Rache. Als jüngst hin 2. von den Abgedankten Kriegsbedienten allhier in einer Herberg gelegen/und miteinander nach Fontain:bleau gangen/sich wegen der Abdankung dem König fürzusetzen / zog der eine einenbeutel mit 200. doppelten Goldgulden hervor/und sagte/er getrübe sich dieses Zehrzeits/womit er/wann der König ihn nicht in Diensten behalten wolte/nach Haus reisen könte/als sie nun wider in einer Herberg bey samen herbergten/wurde der ander durch dieses Geld verleitet/das er seinem Spitzgesellen des Nachts mit einem Schermesser die Hurgel abschneiden wolte/worüber der ander aber erwachte/und ungeacht er bereits schon mit dem Schermesser verletzt war/hat er sich doch gegen dem Mörder dergestalt gewehret/das er endlich zum Fenster hinauf auf die Gassen springen müssen/und also die Flucht genommen/man hat ihn aber nach 6. Tagen ereapet und in die Königl. Gefängnuß gesetzt/und ungeachtet der Verwundung an seiner Wunde noch nicht gestorben ist/so dörfte es gleichwol mit dem Thäter übel ablaufen.

Elßaß/vom 8. 18. Winterm.

In der Besichtigung der Schangen und Zeughäusern des oberen Elßaß hat der Königl. Ober: Aufseher alles wolbestelt befunden/daher er in Straßburg wider glücklich angelangt/bey seiner Ankunft aber wurde ihm und anderen auch eine Königl. Erkantnuß wegen Mümpelgard eingehändiget/kräft deren er dem Herzog Georgen andeuten sollte/das er diese Lande quittieren und die Herrschaft dem Fürstl. Verwaltere des Wilren: bergischen Fürstenthums einräumen müste/worauf dieser Königl. Befehl so fort nachher Reichenweiler und Mümpelgard verschickt/und also dieses Herzogen anerbottner Eid der Treu nicht angenommen worden. Sonst ist dieser Landen den Bauern die Waaffen zu tragen verboten worden/wegen des Gewildes/um die Jagt künftigs zu bessern. Der jeniger Feuerwerker/so die erstaunlich schädlichen Feuerföcher (Carcaffes) erfunden/ist in Hungaren wider die Türcken sein Probstück auszuführen versendet worden.

Hag/vom 4. 14. Winterm.

Man hat ein herrliche Streu für die armen Leibeigenen Christen zu Turnes und Tri: poll aufgegeben/die so gar reichlich gefallen. Die Streitigkeiten wegen Bantam mit Engelland und uns sol auch auf dem Wege der Vergleichung wohl fortgehen; So das Engelland auch nach solcher Vereinbarung eine weit engere Bündnuß mit uns zu schließen trachtet. Man förhret/Rom werde mit Frankreich auch zu schaffen bekommen wegen des eingezogenen Buchhändlers; gleich wie Spanien mit demselben auch neuen Streit hat/weil der Papachino ein Französisches wohl beladenes und mit 30. Stücken besetztes Schiff weggenommen/da ihm doch alle Feindseligkeit zu verüben schon verboten ware.

Lemberg/vom 20. 30. Weinmonat.

Es haben die Camintzecker und Lipker Tataren bisshar immer mit den unserigen zu thun gehabt/und uns bis unter das Geschütz zu Camintze gelodet/um uns mit gutem Ohrfeigen abzuweisen/und sich an uns zu rächen wegen aller Nahrung/die wir dorthin weggenommen haben; ja sie haben gar die Königl. Völcker bis unter Jonegerstigs verfolgt und die aller Ohren angefallen/doch aber nirgens keinen Stand gehalten/sonder

nach

nach dem Anlauffe geschwind wider die Flucht ergriffen; daher wir neben vielen Gemeinen etliche fürnehmste Tartaren und Türcken gefangen haben. Drauf kam der König den 13. dñ unter Kolenjan/und wolte unter dem Obersten Ehojanowsky über den Dnieper setzen/den Seraskier aufzusuchen/es erügete sich aber etwelche Hungersnoth/die sich doch durch gute Vorsorg wider verlohren. Man vernimt/es habe sich des Königs Heer durch etliche Dozaische Kossaken und Calmücker Tartaren um etwas verstärkt; Indessen stellen sich die säumigen Schlachthäuffen bey Zowolau in 3000. Mann stark/Vorhabens den Tartaren wenigstens das streiffen zu verwehren. Man vermehnet Caminets endlich durch Hunger zu bezwingen/zu mahlen in die 10. Weillwegs rund drum herum alles verherge/verföhr und unnütz gemacht worden. Den 15. dñ sollen unsere Völcker auf Drahen oder Flossen angefangen haben über den Fluß zu gehen; sonst wil man stark von einem Landtage auf Anfang dieses künfftigen Frühlings reden.

Kraufau/ vom 18. 28. Weim.

Gestrige Post auß Ungarn bringt/das der Feldherr Schulz nach Eroberung Marositz sich wirklich vor Epertes begeben/und habe aller Ohren her etlich 1000. Stuck Schanz-Zeug/vil Pulver/und eine zimliche Anzahl Bergbauer ins Lager bekommen/wird also allem Ansehen nach der Stadt mit grossem Ernst zusetzen/weil die Besatzung sehr übermühtig und verzweifelt sich zu wehren entschlossen/und wie etliches schreiben/sollen über 3000. Teckelsche Soldaten darinnen ligen/der Teckel selbst aber befindet sich in Eschau/welche Bestung ebenfals mit allem nach Genügen versehen/in der Lipkau aber haben sich von Rauberen und Unwilligen über 800. zusammengezogen/Willens Käsmark zu übersteigen/welches ihnen aber mißlungen/worauf sie solches in Zips eingefallen/hin und her grossen Schaden gethan/und das Vieh weggeriben/als sie aber vor Kirchdorf kommen/und solches aufplündern wollen/were von der Bestung mit Stucken stark unter sie gespilt/soiglich die Besatzung aufgefallen/von ihnen vil nidergemacht/sie in die Flucht gejagt/und die Beurthe wider bekommen worden.

Wien/vom 26. Weim. 7. Winterm.

Letzter Eilbott auß Hungaren bringt/das der Abzug so geschehen: Vor allem sandte man das grobes Geschütz/der Lebens- und Kriegsvorrath in Sicherheit/darauf müßten die Kranke in die 3000. Mann fort/und dannethin folgte das ganz Heer/die meiste Ursach zu solchem unglücklichen Abzuge sol ein Feuerwerck gewesen seyn/welcher zu den Feinden den 27. Weim. übergeloffen und alles entdeckt habe/fürsich die größten Untergrabungen/auf deren ahüfflicher Sprengung die Ubergab der Bestung erfolgt seyn wurde; worüber die Feinde in solche Verzweiflung gerathen/das sie mit 2000. Mann so grimmig auf die unserigen im Aufsatze ansetzt/das die Soldaten alle bis auf unsere Stuckstellungen zurückweichen gezwungen die Untergrabungen alle anschebt und 200. der unserigen nidergemacht waren; wodurch also die Feinde wider auf unsern Kriegsmitteln ihre eigne Erhaltung erhalten haben: Weil man fürchtig Pest und Wäßen dörfte künfftigen Winter den Feinden wider zum Vortheil fallen/so rathschlagent man beyde Dehrtre zu schleiffen. Ein anders vrm 9. dñ. Unser Abzug von Ofen ist ohne einigen Ansat des Feinds geschehen; Alles Geschütz und Kranke sind naher Gran auf der Donau geschiffet worden; Die unweit Ofen erbaute Schiffbrücke wurde in solchem Brande aufgeschickt. Man hat dñmahl das Absiehn Neuhausel gänzlich zu schliessen/und durch starke Besatzung alle Zufuhr zu verhindern. Die Vögerrischen werden in Ober-Hungaren den Winter über eingelegt werden. Mit Bedauern hat man hier vernommen/das die Croatischen Gränzvölcker eilends naher Hans gerucket und die Keiserl. Völcker also vast enträstet haben.

Auszug Schreibens von Wien/vom 30. Weim. 9. Winterm.

Das Besprechen von Aufhebung der Belagerung Ofens ist endlich wahr worden; Dann Kostbringen die schweden

ren Stucke versenket/die geringen aber samt den Krauknen einschiffen lassen/den 2. des draufflag man mit guter Ordnung ab. Pest nad Baien sind geschleipet/und dörste es sei Wicgrad wegen der ben-
liegenden Häusern gelten. Einige wollen auch von Wicgrad reden/man wil es aber nicht glauben
und noch weniger ins Werk bringen. Schulz begehret immer mehr Völker!

Noch ein anders/vom 9. Winterm. Ein Ebur BAYERISCHER Eilbott/so auß Hun-
garn hierdurch nacher Mönchen gehet/bringt Gewißheit: daß die unsertige jüngstgedachte
massen die Bestung Offen verlassen/und einige verderbte Stuck vergeben müssen/das
aber beym Abzug vom Feind/wie es sonst zu geschähen pfleget/eine Nachsetzung oder
Verwirrung beschähen were/ist der Zeit noch nichts zu hören gewesen/man kan auch noch
nicht erfahren/wohin der Serastier seiner Zug genommen/wie aber etliche Gefangen
sagen/solle er gegen Eroaten und Dalmatien befehlet seyn zu gehen. Die Scharan
und Mauren zu Pest und Baien sollen wirklich gesprengt werden/ungleichem wird
auch in Eroaten vor dem Abzuge unserer Völkern Sappia/Flatin und Woilschin abge-
brändt/Dresowiz und Brontitja aber von Keiserl. und Eroatischen besetzt verbleiben. In
das jüngst erobertes Schloß Suran sind 150. Mann Teutsche zur Besatzung eingelegt
worden/hierauf ist Graf Zabor mit 1200. Pferden und einigem Fußvolk vor die Bestung
Neuhäusel geruckt/welche er/unwissend warum/eng berennet haliet/so ist auch neuer We-
selch ergangen/das noch 3000. zu Pferd und 500. Heyducken zu thme dahin stoßen sollen.
Das Keiserl. Haubtsäger wird noch zu Neusol seyn/und solle etwas von dem Teutschen
Kriegsheer in Sibenburg eingeleget werden. Feldhr. Schulz hat wider das Schloß
Stropko auffordern lassen/so sich gleich ergeben/und die darinn gewesne 3. junge Grafen
Perri Keiserl. Besatzung eingenommen/worinnen neben vielen Kriegsmitteln 11. groß
und kleine Stuck gefunden worden. Von der Pohlischen Heersmacht verlauret/das
der König in Person den Feind aufzusuchen mit der leichten Reuterey aufgangen/3.
Tartarische streiffende Häuffen angetroffen/darvon bis 4000. erschlagen/und bekennet
die Gefangenen/das 4. Türckische Oberste mit genugsamer Mannschafft in Caminit
waren/und der Türckische Feldhr. Serastier mit 12. Türck. Obersten bis 80000. Mann
stark seye/und ist der König gesonnen/an denen Moldauischen Strängen zu überwintern.

Noch ein anders auß Wien/vom 2. 12. Winterm. Dieser Tag ist hiesiger Bestungsverwal-
ter Graff von Starenberg/ammoch krank/von Preßburg anhero gelanet/so wird auch der Herzog von
Lothringen innerthalb 2. Tagen von dem Heere allhier erwartet; Von selbigem ist seither leßtem
Eilbotten keine Nachricht eingelangt/wohin es seinen Zug genommen; Durch Reisende aber wil ver-
lauten/das die Nachhät im Nachsetzen von denen Türcken etwas Schaden erlitten/und war hetten son-
derlich die BAYERISCHEN Dragoner übel gelitten. In mittels ist bereits an alle hohe Kriegsbedien-
schafft Befehl ergangen/über die schon vom Land geworbene 12000. Mann/die Ergänzungen so
immer möglich zu beschleunigen/es ist aber an Pferden ein unerklärlicher Mangel. Weiln sonst in
meisten Ebur. und Reichs. Fürsten entschlossen/künftigen Feldzug eine ansehnliche Hülffs. Macht
wider den Erbfeind zu schutzen/und weil bereits Ebur. Cöllen/dero Völker 12000. Mann stark/sich
zum Anzuge fertig zu halten/würklich befehlet/als hat der Keiser hiesiger Statt obristen Teutschen
Graffen von Phauß Befehl erteilt/sich schleunigst dahin zu begeben/um gedachte Völker in ihren
Räumen zu übernehmen/welcher heut auf der Eile von hier dahin abgereiset. Sonsten hat der Erb-
nehasi/Oberster under den Unwilligen/in die Berg. Stätte einfallen wollen/ist aber von denen unsertigen
zeitlich verfuntschafft/unringt/die meisten der seinigen niedergemacht und er selbst neben ande-
ren gefangen worden. Auß Pohlen hat man/das selbiges Heer den Feldzug ebenfals endigen und
die Winterbergen beisehen wolte.